

Wesentliche Stichworte der Spiritualität des Hl. Franz von Sales

Gottesliebe: Gott ist Liebe

Franz von Sales ist nicht zu verstehen, wenn man nicht berücksichtigt, dass all sein Tun, Denken und Reden von der Überzeugung getragen ist, dass Gott Liebe ist und den Menschen liebt. Alles, was von Gott kommt, alles, was Gott will, alles was Gott tut, geschieht aus Liebe. Gott selbst ist Liebe, er kann also nicht anders als lieben. Alles, was nicht mit Liebe vereinbar ist, kommt nicht von Gott. Gottes Wille ist immer Gottes Liebe.

Leben in der Gegenwart des liebenden Gottes

Salesianisch leben heißt – ausgehend von der Überzeugung, dass Gott Liebe ist und uns Menschen nur lieben kann – leben in der Gegenwart des liebenden Gottes. Gott ist da wie die Luft, die wir atmen und zum Leben brauchen. „Gott ist ja in allem und überall; es gibt keinen Ort und kein Ding, wo er nicht wirklich gegenwärtig wäre.“ (Philothea II,2; DASal 1,73) Diese Gegenwart ist nicht beängstigend oder störend, sondern so wichtig, notwendig und erfüllend, wie das Gefühl, liebenswert und geliebt zu sein. Eine wichtige religiöse Übung ist daher das „sich in die Gegenwart Gottes versetzen“ bzw. das Bewusstmachen dieser Gegenwart Gottes, am besten am Beginn einer jeden neuen Tätigkeit.

Frömmigkeit muss sich an den Alltag anpassen

Wenn ich dem Willen Gottes entspreche, kann ich tun, was ich will, ich werde immer richtig handeln. Wenn ich dem Willen Gottes nicht entspreche, kann ich tun, was ich will, ich werde immer falsch handeln. Frömmigkeit besagt, dass ich bei allem, was ich tue, egal ob dies Gebet, Arbeit oder Vergnügen ist, den Willen Gottes erfüllen soll. Nicht der Beruf oder mein Alltag muss sich an die Frömmigkeit anpassen, sondern die Frömmigkeit an den Alltag oder den Beruf. Eine Frömmigkeit, die dem Alltag schadet, ist keine Frömmigkeit. „Kopernikanische Wende“ der Spiritualität. Nicht der Alltag dreht sich um die Frömmigkeit, sondern die Frömmigkeit um den Alltag.

Hingabe an den Willen Gottes

Wer ganz im Willen des liebenden Gottes lebt und sich ihm anvertraut, der braucht keine Angst haben. Es wird alles gut werden, weil Gott die Liebe ist, und nicht wollen kann, dass mir Böses geschieht. Diese Hingabe an den Willen Gottes ist die Grundlage des salesianischen Optimismus bzw. des salesianischen Gottvertrauens: ich werde nicht zugrunde gehen, weil Gott mich liebt. Das war auch das Motto des heiligen Franz von Sales als Bischof: Non excidet: Wer auf Gott vertraut, der wird nicht untergehen. Wenn ich auch so manches nicht begreife, so kann ich darauf vertrauen, dass alles sein gutes Ende haben wird. Lassen wir Gott seine Größe, und diese Größe heißt Unbegreiflichkeit.

Mystik des Herzens/Spiritualität der Herzlichkeit

Der Ort, in dem Gott im Menschen wohnen will, ist das Herz. Wenn ich Gott in mein Herz einlasse, kann ich ihn spüren, erfahren, lieben und erlebe auch, dass er mich liebt. Jesus selbst hat uns so sehr geliebt, dass er uns am Kreuz sein Herz geschenkt hat. Er liebt uns also buchstäblich aus ganzem Herzen. So sollen auch wir Gott nicht nur unseren Verstand, sondern unser Herz öffnen, damit Gott dort Wohnung nehmen kann. Wer das Herz eines Menschen besitzt, besitzt den ganzen Menschen. Wer aus der salesianischen Spiritualität lebt, lebt daher vor allem die Herzlichkeit gegenüber den Mitmenschen und er pflegt das Herzensgebet, das alle Gebete ersetzen kann, selbst aber unersetzlich ist.

Weg der kleinen Tugenden/der kleinen Schritte

Gott verlangt vom Menschen sehr selten große Leistungen, aber kleine Gelegenheiten, Gott zu dienen gibt es täglich. Für diese kleinen Gelegenheiten brauche ich die kleinen Tugenden: Demut, Sanftmut, Gleichmut, Herzlichkeit, Geduld, Sorgfalt, Ertragen unserer und der anderen Fehler, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Milde, Bescheidenheit, Aufrichtigkeit, Vertrauen ... Es geht also nicht darum, dass ich morgen vollkommen bin, sondern dass ich Schritt für Schritt vorangehe, mit den Fähigkeiten, die Gott mir geschenkt hat.

Herbert Winklehner OSFS